Zeitschrift: Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Herausgeber: Deutschschweizerischer Sprachverein

Band: 13 (1929)

Heft: 9-10

Vereinsnachrichten: Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. Wintermonat 1929 findet in Bern unsere Jahresversammlung statt, verbunden mit einer Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestandes des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Küsnacht (Zürich),
Herbst- und Weinmonat 1929

Mitteilungen
des
Deutschschweizerischen Sprachvereins

Dreizehnter Jahrgang.
Nr. 9/10.

Beilage: „Muttersprache", Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins

Die Mitteilungen erscheinen jeden zweiten Monat und kosten jährlich 5 Franken, mit Beilage 7 Franken.
Zahlungen sind zu richten an unsere Geschäftskasse in Küsnacht (Zürich) auf Postscheckrechnung VIII 390.

Schriftleitung: Dr. phil. A. Steiger, Schriftführer des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Küsnacht (Zürich).
Beiträge zum Inhalt sind willkommen.
Versandstelle: Küsnacht (Zürich). Druck: E. Flück & Cie., Bern.

9 Schweiz. Landesbibliothek, Bern

Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. Wintermonat 1929 findet in Bern

unsere **Jahresversammlung** statt,

verbunden mit einer

Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestandes

des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Tagesordnung:

Samstag, den 2. Wintermonat, abends 8 Uhr:

Festvorstellung im Kursaal Schänzli

unter freundlicher Mitwirkung des Heimatschutztheater-Spielvereins und anderer Herren und Damen
(Schüler von Frau Paula Otzenn vom Stadttheater und Herrn Prof. v. Greyerz),

sowie des „Chörli" der städtischen Töchterhandelsschule
unter Leitung des Herrn Keller

I. Teil

1. Chorgesang.
2. Vortrag von Gedichten (Hymnen, Balladen, ernste und heitere Lyrik).
3. Chorgesang.

II. Teil

Knörri und Wunderli

oder Hei-Si, wei-Si, cheu-Si

Berndeutsches Lustspiel in 3 Aufzügen
von Otto von Greyerz,
aufgeführt vom Heimatschutztheater Bern.

Nachher gemütliche Vereinigung im Gesellschaftssaal (große Halle) des Schänzli.

Anmeldungen für Freiplätze: Notariat Geymayr & Lehmann, Spitalgasse 14 (Telephon: Bollwerk 39.07) bis und mit 25. Oktober

Preise der Plätze für Nichtmitglieder: Sperrsitz Fr. 4.—, I. Rang Fr. 3.—, II. Rang Fr. 2.— (ohne Billetsteuer gerechnet).

Sonntag, den 3. Wintermonat:

9.45 Uhr (pünktlich!) **Geschäftssitzung** im Kommissionszimmer Nr. 10, im 1. Stock des Rathauses.

1. Bericht über die letzte Jahresversammlung;
2. Abnahme der Jahresrechnung;
3. Wahl des Vorstandes;
4. Satzungsänderung: Einführung der Ehrenmitgliedschaft.

10.30 Uhr (pünktlich!) **Öffentliche Festsitzung** im Großratssaal des Rathauses.

1. Begrüßung. Rückblick des Vorsitzers über die ersten 25 Jahre;
2. Festvortrag von Dr. Steiger: Sprachlicher Heimatschutz in der deutschen Schweiz;
3. Ansprachen von Ehrengästen.

12 Uhr: Fortsetzung der Geschäftssitzung:

5. Jahresbericht des Vorsitzers;
6. Bericht des Vorsitzers über die Lage der deutschen Sprache im Inland und Ausland;
7. Ernennung eines Ehrenmitgliedes;
8. Verschiedenes.

1 Uhr: **Festmahl** im Gasthof zum „Wilden Mann" (Aarbergergasse 41).

Werte Mitglieder!

Wir laden Sie zu dieser Feier herzlich ein und erwarten nicht nur den Zweigverein Bern vollzählig, sondern auch einen stattlichen Aufmarsch von auswärts. Wir wissen es ja wohl: jeder von uns ist in mehreren Vereinen und kann nicht an allen den Jahres-, Haupt- und „General"-Versammlungen teilnehmen, an denen er teilnehmen möchte oder gar sollte. Wir haben es darum wohl begriffen, daß unsere Jahresversammlungen gewöhnlich mäßig besucht waren — so sehr uns die regelmäßige Teilnahme einiger treuer Freunde unserer Sache jeweilen gefreut hat. Aber alle 25 Jahre einmal — das kommt im Leben ja nicht gar oft vor — könnte man einer Sache, der man durch Zahlung eines Beitrags und Bezug von Schriften jahrelang oder gar schon jahrzehntelang seine Teilnahme bezeugt hat, vielleicht doch durch persönliches Erscheinen an einer Versammlung Ehre antun. Es wäre eine Genugtuung und eine Ermutigung für jene Männer, die sich jahraus jahrein mit dem Schicksal der deutschen Sprache in der Schweiz beschäftigen, der Sache viele Zeit opfern und dabei manchmal noch allerlei Unannehmlichkeiten auf sich laden. Es dürfte auch für den Vorstand und die Mitglieder, die sich ja zum kleinsten Teil persönlich kennen, eine Freude sein, nach jahrelangem rein „papierenem" Verkehr sich einmal persönlich kennen zu lernen. Ein stattlicher Besuch von auswärts wäre eine Genugtuung besonders für den Zweigverein Bern und seinen Vorstand, die sich in dankenswerter Weise zur Durchführung der Tagung entschlossen und damit große Mühe auf sich genommen haben. Da wir verschiedene Ehrengäste eingeladen haben (Vertreter bernischer Schulbehörden, des Deutschen Sprachvereins, der Vereinigung für Heimatschutz u. a.), so ist es auch Ehrensache, daß die Mitglieder dem Feste durch einen stattlichen Aufmarsch einen würdigen Rahmen geben. Schließlich handelt es sich um eine öffentliche Kundgebung für unsere deutsche Muttersprache; eine solche muß aber mit Kraft und Würde durchgeführt werden, und dafür brauchen wir die persönliche Teilnahme unserer Mitglieder. Der Festvortrag über sprachlichen Heimatschutz wird zwar für sie wenig Neues enthalten, aber wir hoffen auch auf eine stattliche Beteiligung von Nichtmitgliedern an der öffentlichen Festsitzung und möchten unter ihnen Mitglieder werben. Auch sonst ist die Gelegenheit günstig, der Oeffentlichkeit (wir erwarten auch eine starke Beteiligung der Presse und von ihr eine gründliche Berichterstattung) einmal deutlich zu sagen, was wir wollen. Es wird vom Verlauf der Tagung viel abhangen für die Zukunft unserer Sache.

Den meisten auswärtigen Mitgliedern wird es besser passen, erst am Sonntag zu kommen. Wir haben darum den Beginn der Geschäftssitzung so eingerichtet, daß man von allen Seiten rechtzeitig eintreffen kann. Es wird uns aber sehr freuen, wenn recht viele schon zur Festvorstellung kommen; wir raten ihnen, sich rechtzeitig einen guten Freiplatz zu sichern. Nicht angemeldete Mitglieder erhalten gegen Vorweisung dieser Nummer der „Mitteilungen" einen Freiplatz, soweit noch Plätze frei sind. Für das Nachtquartier empfehlen wir den Gasthof zum Wilden Mann (Aarbergergasse 41), wo auch das Festmahl stattfindet (Zimmer mit Frühstück Fr. 8.—, Vorausbestellung ratsam), das Eidg. Kreuz (Zeughausgasse 41, Fr. 6.30, oder den „Bären", Schauplatzgasse 6, von Fr. 7.75 an). Das Festmahl kostet 4 Fr. (ohne Wein). Damit es richtig vorbereitet werden kann, müssen wir ungefähr die Teilnehmerzahl wissen und bitten daher die Mitglieder, sich bis 2. Wintermonat im „Wilden Mann" oder bei uns anzumelden.

Vorläufig noch die Mitteilung, daß eine ausführliche Geschichte der ersten 25 Jahre des Deutschschweizerischen Sprachvereins in der Jährlichen Rundschau 1929 erscheinen wird, die noch vor Jahresschluß herauskommen soll.

Also auf Wiedersehen in Bern!

Der Ausschuß.

Sprachliches aus dem „Reich".

Wenn man aus der Heimat in sprachverwandte Gegenden verschlagen wird, ist es immer reizvoll, zu beobachten, wie einem überall ungewohnte Ausdrücke begegnen, mit deren Verständnis man bisweilen seine redliche Mühe hat. So habe ich mir auch hier einige Wörter aufgeschrieben, die mir in der Schweiz nicht vorgekommen sind. Ich will sie zunächst meinen schweizerischen Landsleuten ohne irgend eine Erklärung vorlegen, und es würde mich freuen, wenn recht viele mir mitteilen würden, was sie sich bei diesen Worten vorstellen; es wird bei mehreren wohl fast nur ein Rätselraten sein. Später könnte ich dann das Lehrreichste aus den Antworten mitteilen und, wo es nötig ist, die Rätsellösung geben. Ich weiß natürlich, daß die Wörter aus dem Zusammenhang oder aus den Umständen heraus leichter zu verstehen oder zu erraten sind; aber es ist doch gut, gelegentlich zu sehen, daß auch richtig deutsche Wörter einem Deutschsprechenden unverständlich sein können.

Es folgen die Wörter in der Reihenfolge, wie ich sie aufgezeichnet habe:

ausgesteuerte Erwerbslose, die grundständige Fremdsprache, Entpflichtung, Wiedereinpflichtung, Abgeltung der Werbekosten, Jugendweihlinge, die verfaßte Kirche, Überstiege, Kirschenanhang, Fortschreibung der Bevölkerungsbewegung, Verkraftung des Landpostwesens, ein ländliches Geschirr.

Dazu ein hübscher Satz, den ich hier gehört habe: „Ich habe meine ganzen Strümpfe geflickt".

Jena, Landgrafenstieg 5.

Prof. A. Debrunner.

Aus dem Idiotikon.

105. Heft. Huber & Cie., Frauenfeld.

Zunächst folgen noch einige Zusammensetzungen mit „Schwanz", so der Mutti- oder Mutzschwanz, der gestutzte Schwanz bei Katzen oder Pferden. „Üse Muttischwanz!" sagt der Jasser bei Simon Gfeller, wenn ein Stich gewonnen und eingeheimst ist. Der Pfauenschwanz wird schon von Vadian verwendet als Sinnbild für das eitle, hoffärtige Gebaren des Abts von St. Gallen; zahlreich sind natürlich die Beispiele, wo er auf Oesterreich hinweist. So heißt es in einem Lied aus dem Alten Züri-Krieg von den Bernern, sie „hassend ouch den pfouwenschwanz; si hand dem küng dri eid geschwore, deren ist nit einer ganz." Der Räbeschwanz ist das Sinnbild, mit dem man im Aargau die Zufiker, im Appenzellerland die Gruber und im Toggenburg die Flawiler zu necken pflegt; z. B. in einem Appenzellerlied: „Mätli, wenn d'hürote wit, hürot du nüd i d'Grueb: hest Nütz as alewil Räbeschwänz ond Seb no nüd emol g'nueg." Wenn ein